

# «Die Menschen haben zu grossen Respekt vor der Philosophie»

Baden Im Philocafé von Roman Günter im Chorherrenhaus können Interessierte zusammen philosophieren

VON NOEMI LEA LANDOLT

Die Philosophie aus den Akademikerkreisen in eine breite Öffentlichkeit bringen: Das ist die Idee eines Philocafés. Es lädt die Bevölkerung ein, sich in lockerem Ambiente mit philosophischen Themen zu beschäftigen. Das erste Philocafé rief der Philosoph Marc Sautet 1992 in Paris ins Leben. Heute hat fast jede Stadt ihr Philocafé.

Im April soll auch Baden eines bekommen. Eine direkte Konkurrenz zum PhiloThiK, das regelmässig im Theater im Kornhaus stattfindet? Nein, findet Roman Günter, Leiter des Philocafés. Die beiden Veranstaltungen würden unterschiedliche Ziele verfolgen. Während beim PhiloThiK vorwiegend bekannte Persönlichkeiten im Mittelpunkt stünden, und das Publikum Fragen stellen könne, philosophiere man im Philocafé nach einer kurzen thematischen Einführung durch ihn als Leiter in einer kleinen Gruppe miteinander. Der erste Zyklus im Badener Chorherrenhaus widmet sich während vier Abenden dem Begriff der Würde.

## Herr Günter, was ist das Spannende am Thema Würde?

**Roman Günter:** Das fängt bereits bei der Definition an. Es gibt nicht die eine Würde. Ist sie angeboren? Kann man Würde verlieren? Bezieht sich der Begriff auf ein Individuum oder eine ganze Gattung? Wer oder was legitimiert



Philosophie für alle: Roman Günter bringt das Philocafé nach Baden.

ZVG

Würde? Gibt es Zeitpunkte im Leben, wo Würde beginnt oder endet und was bedeutet das für Abtreibungen oder Organentnahmen?

**Solche Fragen sind persönlich und verlangen Offenheit von den Teilnehmenden. Gelingt das in einer Gruppe, in der sich die Leute nicht kennen?**

Das funktioniert meistens erstaunlich gut. Manchmal ist ein fremder Mensch kein Hindernis, sondern eher eine Hilfe. Einige Teilnehmer wären vor Familienmitgliedern wahrscheinlich gehemmt, weil sie glauben, dass sie deren Erwartungen erfüllen müssen.

**Was müssen die Teilnehmenden mitbringen?**

Sie dürfen unvorbereitet und ohne Vorwissen kommen. Die Hemmschwelle ist sowieso schon gross genug. Die Menschen haben zu grossen Respekt vor der Philosophie. Sie denken, man müsse dafür enorm belesen sein. Dem ist nicht so. Das Wesentliche geschieht im Moment. Wichtig ist die Bereitschaft, sich mit neuen Gedanken auseinanderzusetzen.

## Was können die Teilnehmenden aus dem Philocafé mitnehmen?

Die Gespräche sind eine geistige Bereicherung. Viele philosophische Themen haben mit unserem Leben zu tun. Im Alltag ist man mit seinen Gedanken oft auf denselben Trampelpfad unterwegs. Und am Esstisch wird meistens über das Gleiche gesprochen. Denkanstösse aus dem Philocafé können neuen Wind in alte Muster bringen.

## Was motiviert Sie persönlich, Philocafés durchzuführen?

Es ist einerseits die Begeisterung für die Philosophie, die ich auf diese Art teilen kann. Andererseits möchte ich zusammen mit den Teilnehmenden lernen, Gedanken wirken zu lassen, und sich in andere Positionen hineinzudenken. Es soll, im Gegensatz zur Politik und zum Alltag, für einmal nicht darum gehen, Punkte zu sammeln oder recht zu bekommen.

## Wie wichtig ist Ihre eigene Position?

Ich halte mich bewusst zurück. Ein Philocafé lebt von der Meinungsvielfalt. Es

werden gemeinsam Denkooptionen entwickelt. Es gibt übrigens auch Themen, wo ich mich nicht festlegen kann und

**«Im Philocafé soll es, im Gegensatz zur Politik und zum Alltag, für einmal nicht darum gehen, recht zu haben.»**

Roman Günter Leiter Philocafé

will, weil sich je nach Blickwinkel verschiedene Menschen- und Weltbilder eröffnen, die nebeneinander bestehen können.

## Wie haben Sie eigentlich zur Philosophie gefunden?

Ich habe ursprünglich Mathematik und Psychologie studiert. Als ich 50 Jahre alt war, stellte sich mir die Frage, ob es das jetzt beruflich gewesen sei. Ich wollte mehr darüber erfahren, was auf dieser Welt schon alles gedacht wurde. Aus diesem Grund habe ich mich für das späte Philosophiestudium entschieden, und dieses als sehr bereichernd empfunden.

**Philocafé** Donnerstag, 2. 4., 16. 4., 30. 4. und 7. 5., jeweils von 19 bis 21 Uhr im Chorherrenhaus in Baden, max. 16 Teilnehmer, 150 Franken für alle vier Abende  
**Informationen und Anmeldung**  
www.philosophos.ch

# Der Baum – Faszinosum für Kunst und Wissenschaft

Wettingen Die Künstler Peter Emch, Josef Felix Müller, Vincent Kriste und Felix Studinka präsentieren ihre neuen Werke in der Galerie Gluri-Suter-Huus.

VON URSULA BURGHERR

Der Baum übt auf den Menschen seit je eine besondere Faszination aus. Als Lebensbaum gehört er zur Mythologie vieler Völker, als Baum der Erkenntnis prägt er die religiöse Geschichte und als Weihnachtsbaum unsere Traditionen. Bäume spenden Kraft und Inspiration. Sie inspirierten Dichter wie Rainer Marie Rilke zu einem Sonett mit der Anfangszeile «Da stieg ein Baum» - den Galerieleiter Rudolf Velhagen als Titel für die neue Ausstellung im Gluri-Suter-Huus wählte. Denn auch die vier Künstler Peter Emch, Josef Felix Müller, Vincent Kriste und Felix Studinka, die ihre Werke noch bis zum 3. Mai im Wettinger Fachwerkhaus präsentieren, stehen ganz im Bann der Bäume.

## Was macht der Baum im Korridor?

Josef Felix Müller aus St. Gallen gestaltete für die Fassade des Stadtmuseums Schlössli in Aarau lebensgrosse Menschenreliefs. Exklusiv für das Gluri Suter Huus kreierte er seine Installation «Birkenwäldchen gerodet». Sie wirkt wie eine Kultstätte und strahlt etwas Geheimnisvolles aus. Ebenso mysteriös ist das aus Holz geschnitzte, «birkenstammartig» bemalte Paar, das sich zu tarnen scheint. Steht es als Metapher dafür da, wie oft man sich in der heutigen Gesellschaft eine Maske aufsetzen und verhüllen muss? Peter Emch lebt und arbeitet in Zürich und Brissago. Bekannt wurde er durch seine Holzdrucke von Bäumen, die dem Ende 1999 wütenden Sturm Lothar zum Opfer fielen und gefällt werden mussten. Die davon herausgesägten Tannen-, Kiefern- und Eichenscheiben, die der Künstler für seine Exponate verwendete, sind von unzähligen Jahresringen durchzo-



Sieht aus wie ein Foto, ist aber gemalt – Rudolf Velhagen, Galerieleiter des Gluri-Suter-Huus, vor einem Werk von Vincent Kriste.

UB

gen. Velhagen: «Emch komprimiert die Zeit, indem er in seinen Holzdruckarbeiten Jahrzehnte in einem Querschnitt sichtbar macht.» Der riesige, gemalte Weihnachtsbaum im Korridor der Galerie ist ein frecher, witziger Eyecatcher und stammt vom Vincent Kriste. Für den Zürcher Kunstschaffenden ist nicht nur das Motiv wichtig, sondern auch dessen Trägermaterial und die Umgebung, in dem es steht. So hat er in der Kunstgalerie einen ganzen Raum in eine Art spärlich möbliertes Wohnzimmer verwandelt. Verblüffend darin ist unter anderem der Orientteppich. Man zweifelt zunächst nicht daran, dass er gewoben ist, doch beim näheren Hinschauen stellt der Betrachter fest: Jeder der Knoten wurde minutiös gemalt. Fotorealistisch und dank raffinierter

Techniken fast dreidimensional wirkt auch Kristes riesiger mit Acrylfarben gemalter Baumstamm. In Studinkas Zeichnungen ist der Baum nur noch zu erahnen. Dank raffinierter Wisch- und Wässerungstechnik strahlen die Bilder des kreativen Zürchers viel Energie aus. Bereichert wird die Ausstellung «Da stieg ein Baum» mit wissenschaftlichen Fotografien, die das Institut für terrestrische Ökosysteme ETH Zürich zur Beobachtung von Naturphänomenen gemacht hat.

Die Ausstellung «Da stieg ein Baum» in der Galerie Gluri-Suter-Huus, Bifangstrasse 1, Wettingen, kann noch bis zum 3. Mai 2015 besichtigt werden. Öffnungszeiten: Mi bis Sa 15 bis 18 Uhr, So 11 bis 17 Uhr. Infos auf www.glurisuterhuus.ch

INSERAT

**40 WINS**

NÄCHSTER SPIELTAG:  
Mittwoch, 18. März 2015, ab 9 Uhr

**GRATIS-JAHRES-PARKPLATZ IM NEUMARKT BRUGG!**

Infos & Teilnahmebedingungen:  
neumarktbrugg.ch

HAUPTPREIS  
CITROËN  
C4 CACTUS  
18.400.-

NEUMARKT BRUGG